

FR
11.
1.
90

Belastungsmaterial gegen Iran

GENEVE, 10. Januar (dpa/FR). Vor einer Reise nach Iran hat der UN-Sonderbeauftragte für Menschenrechtsverletzungen in diesem Land, Reynaldo Galindo Pohl, umfangreiche Dokumente von den oppositionellen Volksmudschaheddin erhalten. Das Material umfaßt unter anderem die genaue Aufzeichnung über 653 offizielle und geheime Gefängnisse sowie Folterzentren in Iran, berichtete Behzad Naziri, Pressesprecher der Volksmudschaheddin, am Mittwoch in Genf.

Die Materialien enthalten auch die Angaben zu 30 Massengräbern in Iran sowie die Namen von 1786 angeblichen Folterern des Regimes. Unter ihnen sollen sich auch Abgeordnete und frühere Minister befinden. Außerdem seien insgesamt 4725 derzeitige politische Gefangene aufgeführt. Die Mudschaheddin gehen insgesamt von 150 000 politischen Gefangenen aus. Das Regime in Iran habe im vergangenen Jahr etwa 1200 Exekutionen auch offiziell angekündigt. Dabei seien politische Gefangenen als angebliche Drogenhändler hingerichtet worden.

In den vergangenen Tagen hatte die größte Oppositionsgruppe Irans auf interne Machtkämpfe zwischen Anhängern des Präsidenten Haschemi Rafsandschani sowie des Revolutionsführers Ali Chamenei auf der einen Seite und Ayatollah Ali Montaseri andererseits hingewiesen. Der noch von Ayatollah Khomeiny als Nachfolger verstoßene Montaseri, der von einflußreichen Geistlichen unterstützt werde, sei dabei vorübergehend festgenommen worden, hieß es.

AA000075

1 AZ, 28. 2.
90

Neuer UNO-Bericht über Menschenrechte im Iran

Vorwürfe gegen Teheran, aber auch gegen Mudschaheddin

Genf (ap/taz) — Nicht nur die Regierung in Teheran, sondern auch die Widerstandsorganisation der Volksmudschaheddin mißachtet die Menschenrechte in Iran. Dies geht aus einem Bericht der Vereinten Nationen hervor, der am Montag in Genf veröffentlicht wurde. Der Verfasser des 76seitigen Reports, der Salvadorianer Reynaldo Galindo Pohl, war der erste UNO-Beamte seit 1984, der die Menschenrechtssituation in der islamischen Republik untersuchen durfte.

Galindo Pohl führt Folter und andere Menschenrechtsverletzungen auf. Er weist jedoch mehrfach darauf hin, daß es während seines einwöchigen Aufenthaltes „in vielen Fällen“ nicht möglich gewesen sei, das Schicksal der Betroffenen eingehend zu prüfen, und fordert die Erlaubnis für weitere Besuche.

Indem Bericht werden die Namen von 700 Menschen genannt, die während der vergangenen zwei Jahre offenbar hingerichtet wurden. Iranischen Medien zufolge sollen in weniger als einem Jahr sogar 1.300 Personen exekutiert worden sein;

Menschenrechtsorganisationen schätzen die Zahl noch weit höher ein. Darüber hinaus sprach Pohl jedoch auch von einer „spürbaren Zunahme terroristischer Aktivitäten“ als Teil des bewaffneten Kampfes gegen die iranische Regierung. Die Volksmudschaheddin haben nach Darstellung des UNO-Mitarbeiters mindestens 39 Menschen exekutiert. Galindo Pohl benennt außerdem Zeugen, die von der Widerstandsorganisation fälschlicherweise auf die Liste der Exekutionsopfer gesetzt worden sein sollen.

Die von Irak aus operierende Widerstandsgruppe der Volksmudschaheddin dagegen wies die Vorwürfe zurück. Die UNO habe einen „schmutzigen Pakt“ mit den iranischen Machthabern geschlossen. Der Bericht vertusche „die furchtbaren Menschenrechtsverletzungen im Iran“. Anstoß nahmen die Volksmudschaheddin vor allem daran, daß Galindo Pohl seine Informationsreise durch den Iran, dessen Route die Mudschaheddin genau verfolgten, ohne Begleiter des iranischen Widerstandes durchführte.

AA000076